

» Publikationen



Comenius-Institut (Hrsg.); Nicola Bücken, Andreas Seiverth, mit einem Beitrag von Peter Schreiner

Evangelische Erwachsenenbildung

Empirische Befunde und Perspektiven

34,90 €, 289 S., Münster 2019

Waxmann Verlag

ISBN 978-3-8309-4001-2

Da sich die Relevanz von Kirche auch über ihr Bildungshandeln ableitet, ist es ein wichtiges Signal, mit einem „Bildungsbericht Evangelische Erwachsenenbildung“ die institutionelle Heterogenität evangelischen Erwachsenenbildungshandelns wahrzunehmen und die Chance einer doppelten Verortung dieses Handelns in Kirche und Gesellschaft sichtbar zu machen. Das Comenius-Institut hat sich dieser methodisch und inhaltlich herausfordernden Aufgabe gestellt und erstmalig einen entsprechenden Bericht erstellt, für den Nicola Bücken und Andreas Seiverth verantwortlich zeichnen.

Der Bericht präsentiert eine Fülle empirischer Befunde zur Evangelischen Erwachsenenbildungsarbeit aus verschiedenen Quellen. Darüber hinaus leitet er professionpolitische Herausforderungen des Arbeitsfeldes ab, mündet mit der Vertiefungsstudie in Anregungen zur Entwicklung eines umfassenden Berufsprofils für Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner im kirchlichen Dienst und regt zu weiteren Überlegungen aus kirchentheoretischer Perspektive an.

Eine geeignete Datenbasis zu gewinnen, stellt für den Bericht die größte Herausforderung dar, die ihm einen spezifischen Aufbau gibt und zu einer explorativen Pilotstudie werden lässt. So wurden die Grundinformationen zu Schwerpunktsetzungen und institutionellen Rahmenbedingungen der DEAE-Statistik entnommen, die sich jedoch auf die öffentlich geförderten Angebote beschränkt. Informationen zu nicht öffentlich geförderter Erwachsenenbildungsarbeit konnten zwar nur für ausgewählte Landeskirchen eingeholt werden, dennoch bilden die regionalen Anbietererfassungen und die 17 Experteninterviews ein gemeinsames kirchliches Handlungsfeld ab. Die daraus folgende Anregung, ein umfassendes Verständnis professionellen evangelischen Bildungshandelns anhand von öffentlich geförderter und nicht geförderter evangelischer Erwachsenenbildung zu diskutieren, ist für kirchliche Leitungsgremien und für eine Fachöffentlichkeit von wichtiger Bedeutung. Sie bietet die Chance, die kirchliche Bildungsarbeit mit Erwachsenen theologisch durchdacht, in ihrer Vielfalt verbunden und profiliert in der innerkirchlichen und außerkirchlichen Öffentlichkeit zu positionieren.

Sehr interessant ist der Bericht auch in Bezug auf die Darstellung der Entwicklungen über einen längeren Zeitraum und in seinem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland, sowie mit anderen öffentlichen Bildungsträgern der Verbundstatistik. Denn hier wird den in der DEAE organisierten Einrichtungen im Vergleich mit anderen Anbietern des öffentlichen Bildungssystems ein klares evangelisches Profil, das in der religiösen Lebensbegleitung von Menschen in ihren jeweiligen biografischen und gesellschaftlichen Kontexten liegt, bestä-

tigt. Die Anmerkungen zur Aufteilung und zum Zusammenspiel von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Honorarkräften, die den „institutionellen Qualitätskern“ (S. 156) der Evangelischen Erwachsenenbildung betreffen, geben hilfreiche Hinweise, um sich den professionspolitischen Herausforderungen der Zukunft stellen zu können.

Die ergänzende, qualitativ angelegte Vertiefungsstudie im zweiten Teil des Berichtes gibt für das Programmplanungshandeln und damit auch für das spezifische Berufsprofil des Erwachsenenbildners und der Erwachsenenbildnerin im kirchlichen Kontext wichtige Impulse. Insbesondere zeigt sie, dass das Beherrschen komplexer Handlungslogik von zentraler Bedeutung ist. In der Erwachsenenbildung muss das Bildungsangebot ständig aktualisiert werden. Um dies erfolgreich leisten zu können, ist für Pädagoginnen und Pädagogen professionelles Netzwerkdenken und Netzwerkhandeln nötig. Zu den erforderlichen Fähigkeiten gehört es darüber hinaus, zwischen unterschiedlichen Anspruchsgruppen wie kirchlichen und staatlichen Geldgebern, Anbietern und Interessenten Programme auszuhandeln. Ein entsprechendes „Angleichungshandeln“ (S.264), das sich kreativ dialektisch bewegt und kommunikative und kreative Gestaltungskompetenzen zeigt, ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Die in diesem Kontext aufgeführten Schlüsselqualifikationen stellen einen wichtigen Teil eines Qualifikationsportfolios dar, das für das Aufgabenprofil von Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildnern aber auch für die Qualifikation von anderen Fachkräften im kirchlichen Kontext in gesellschaftlicher Verantwortung interessant ist.

Zusammenfassend zeigt der Bericht, dass sich ein evangelisches Profil in der evangelischen Bildungsarbeit mit Erwachsenen sowohl in religiösen Bildungsveranstaltungen als auch im Umgang mit den Teilnehmenden, in der Entwicklung emanzipatorischer, an der Lebenswelt der Teilnehmenden ausgerichteter Veranstaltungen und in einem aus christlicher Perspektive kritischen Hinterfragen gesellschaftlicher Entwicklung abbildet. Dieses Profil macht im öffentlichen Diskurs die lebensweltliche Relevanz des Evangeliums sichtbar und bringt den Glauben als lebensdienliche, gewinnbringende Möglichkeit immer wieder neu ins Spiel. Hierfür gilt es auch in Zukunft, Fachkräfte entsprechend zu qualifizieren. Das Bewusstsein für die Bedeutung eigener Überzeugungen und das Wissen, sich mit diesen aber auch mit fremden Überzeugungen immer wieder auseinandersetzen zu müssen, ist eine wesentliche Qualität evangelischer Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Deshalb ist der Bericht – neben der Dokumentation der Weite und Heterogenität der Angebote – auch ein Abbild, wie Erwachsenenbildungsarbeit in kirchlicher Verantwortung ein Beispiel für eine „zivilgesellschaftliche Kirche“ (S.273) sein kann, die keine Berührungängste hat und gleichzeitig Position bezieht. Schon allein deswegen lohnt sich eine Lektüre.

Isabell Schulz-Grave

Referentin für kirchliche Bildungsarbeit, Konfirmandenarbeit und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Isabell.Schulz-Grave@evlka.de

» **schwerpunkt – sharing cultures verändern Bildungslandschaften**

Bernhard Schmidt-Hertha

Weiterbildung als Qualifizierungsgenerator der Digitalisierung? 15

Digitalisierung ist gegenwärtig das Stichwort für vielfältige technologische und gesellschaftliche Entwicklungen. Weiterbildung wird dabei vor allem als Qualifizierungsgenerator adressiert, der über die digital erweiterten Lernwelten immer neue Zielgruppen erschließen kann. Doch bietet die Erwachsenenbildung sich nicht auch als ein Ort an, wo gravierende technologische Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelt persönlich reflektiert, kritisch begleitet und nachhaltig gehandhabt werden?

Andreas Mayert

Warum sind Open Educational Resources in der evangelischen Erwachsenenbildung zurzeit irrelevant? 19

Trotz bildungspolitischem Hype spielen Open Educational Resources in der allgemeinen (evangelischen) Erwachsenenbildung kaum eine Rolle. Der Beitrag verbindet die Suche nach den Ursachen für diesen Zustand mit der Frage, warum überhaupt Einrichtungen und Erwachsenenbildner in diesem Bereich aktiver sein sollten. Während schwerpunktmäßig die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Motive von Einrichtungen und Lehrenden in den Blick genommen werden, wird auch der ideologisch aufgeladene Diskurs um Open Educational Resources kritisch diskutiert.

Sebastian Lerch

Mobiles Wissen und Lernen als erwachsenenpädagogische Herausforderung 23

Mobiles Wissen und mobiles Lernen sind aktuell *die* Herausforderungen für die organisierte Erwachsenen- und Weiterbildung. Die weiter wachsende Verfügbarkeit, Qualität und Attraktivität digitalen Wissens und Lernens bringt öffentliche Anbieter zusehends in die Defensive und lässt vor allem mit Blick auf junge Erwachsene weniger nach technischen Equipment, sondern vielmehr nach neuen Formaten des organisierten Lernens und Lehrens und den entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen in den Einrichtungen fragen.

Freimut Schirrmacher

„Mit dem Zweiten sieht man besser“!? Digitalisierung als Verdoppelungsstrategie in der Erwachsenenbildung 27

Welchen Einfluss hat der Umgang mit digitaler Technik auf unser Menschenbild? Wie ist theologisch zu beschreiben, dass wir uns immer umfassender auf digitalen Wegen mitteilen und ausdrücken? Neben den methodisch-didaktischen Herausforderungen und der ethisch-politischen Fragestellungen der Digitalisierung ist die Evangelische Erwachsenenbildung angehalten, sich auch eine anthropologisch-theologische Sichtweise zu erarbeiten. Der Artikel gibt hierfür Impulse und weist damit auch aktuelle gesellschaftliche Desintegrationstendenzen in die Schranken.

Konstanze Marx

Sharing – die Herstellung empathischer Zuwendung auf digitalem Wege 32

Schicksalhafter oder selbstverschuldetes Leiden – an Krankheit, Verlust, Diskriminierung und Gewalt – ist sehr schwer zu teilen. Man will sich nicht beklagen und keine gesellschaftlichen Tabuthemen anfassen. Doch dies führt auch zu hohem Leidensdruck. Anhand von Beispielen zeigt der Artikel auf, wie soziale Medien als geschützte Räume genutzt werden, um private Inhalte an- und aussprechbar zu machen, um intime Aushandlungsprozesse zu initiieren, die nur schwer in der direkten Face-to-Face-Interaktion entstehen können.

Matthias Rohs

Die Verantwortung der öffentlichen Erwachsenenbildungsanbieter in einer postdigitalen Gesellschaft 36

Was ist zu tun angesichts der Digitalen Transformation der Erwachsenenbildung? Will man den technologischen Entwicklungen nicht hinterherlaufen, gibt es nur die Möglichkeit, eigene Zukunftsentwürfe zu entwickeln. Dazu aber muss es eine Rückbesinnung auf erwachsenenpädagogische Ziele und Werte und eine intensive Auseinandersetzung mit den bildungstechnologischen Entwicklungen geben.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser 3

» **aus der praxis**

David Röhler
Webinare in der Familienbildung 6

Tobias Albers-Heinemann
Mikrofortbildungen, Beratungen und kollegialer Austausch per Videokonferenzsoftware 8

Samuel Olbermann
Datenbasierte Zielgruppenorientierung: das Instrument der Personas..... 10

Petra Klug
Teilhabe durch Orientierungs- und Gestaltungswissen: Wenn Digitalisierung
auf den Alltag älterer Menschen trifft..... 12

» **europa**

Silke Bettray
Die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung – Zusammen mit der Community
die Erwachsenenbildung stärken 14

» **einblicke**

Stephanie Simon, Jessica Prigge, Werner Thole
Viel Programm, wenig Gesten
Zu den sozial- und bildungspolitischen Anforderungen an Einrichtungen
der frühen Kindheit, sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken 40

Monika Tröster, Beate Bowien-Jansen
Digitalisierung trifft Grundbildung 43

Hans-Christian Günther
Digitale Totalüberwachung und Religionsrepression in China 45

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
A Mordsgaudi. Oberammergau for ever 47

» **service**

Filmtipps 49

Publikationen 50

Impressum 54



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

Print: 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN